

denn diese Zahlen bedeuten schließlich nichts anderes als weniger Krankheit und mehr Gesundheit für die Bürger unserer Republik, und es bestätigt sich das Wort des Genossen Maxim Zetkin, des Sohnes unserer unvergessenen Clara Zetkin: „Sozialismus ist die beste Prophylaxe“. (Beifall.)

Diese Erfolge konnten nur erzielt werden, weil sich in den vergangenen Jahren ein tiefgreifender Wandlungsprozeß im Denken und Handeln unserer Mitarbeiter vollzog, der die Entwicklung unserer sozialistischen Demokratie auch in jenem gesellschaftlichen Bereich charakterisiert, der früher ideologisch als besonders rückständig angesehen wurde und es auch tatsächlich war. Aber viele, die früher mit einer gewissen Zurückhaltung unserer Entwicklung gegenüberstanden, haben in den vergangenen Jahren einen Stolz auf die gemeinsam erreichten Erfolge im Gesundheitswesen, gewissermaßen ein DDR-Bewußtsein, entwickelt und einen festen Standpunkt an der Seite der Partei der Arbeiterklasse eingenommen.

Ich sage euch das, Genossen Delegierte, zur Rechenschaft, aber auch gewissen Leuten im Westen, die darauf spekulierten, durch Abwerbung und Hetze unser Gesundheitswesen lahmzulegen. Das konnte ihnen nicht gelingen dank der Stärke unserer sozialistischen Ordnung, aber auch weil Sozialismus und humanistisches Denken und Handeln der Mitarbeiter des Gesundheitswesens untrennbar miteinander verbunden sind. (Beifall.)

Aber wir haben noch sehr gut in Erinnerung, wie in Wirklichkeit die „menschlichen Erleichterungen“ aussahen, von denen in Westdeutschland immer gesprochen wird.

Trotz dieser Erfolge gibt es noch viele innere Widersprüche, und sie treten besonders deutlich bei der Lösung der Aufgabenstellung des VI. Parteitages im Kampf um die Erhöhung der Qualität in der medizinischen Betreuung der Bevölkerung und in der medizinischen Wissenschaft hervor.

Manche Mediziner glauben immer noch, daß alles, was sie tun, von vornherein gut ist, da es ja aus Sorge um den Menschen geschieht. Sie zeigen aber oft geringe Neigung, sich echten Leistungsvergleichen zu unterziehen.

Die Parteidiskussion im Gesundheitswesen in der Vorbereitung des Parteitages lieferte aber zahlreiche Beispiele dafür, daß sich unsere Mitarbeiter immer weniger mit gewohnten Mängeln abfinden wollen. In vielen Einrichtungen wurde die Frage aufgeworfen: Jawohl, wir haben im allgemeinen die medizinische Betreuung der Bevölkerung gesichert, aber kann das heute noch genügen? Ist es nicht notwendig, nicht nur das Gute, son-